

Reisebericht 17.08.-20.08.17

Wenn einer eine Reise tut,  
dann kann er was erleben  
und dabei noch was Gutes tut,  
das ist für ihn erhebend.

Wir tun's für die, die uns begrüßen mit Gebell,  
denn die letzten Kinder bei uns haben ein Fell.



Entschuldigt, aber manchmal kommt meine wahrscheinlich eigentliche Bestimmung durch. Im wahren Leben bin ich Fahrlehrer in Thüringen. Ich hatte das Glück vom 17.-20.08. zusammen mit Greta und Claudia nach Ungarn zu machen. Es ist eine Tour, die mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Eine Tour, die im Rückblick ein Gefühl von Stolz (wenn man die glücklichen neuen Tierbesitzer und auch die Tränen in ihren Augen sah) und ein Gefühl von Traurigkeit (wenn man die Geschichten der Tiere hört, sie live erlebt und viele von ihnen das Vertrauen in den Menschen trotz allem nicht verloren haben).

Am 17.08. Um 09.00 Uhr starteten wir in Benthe nach Esztergom, über Leipzig, Dresden, Prag.



Alles verlief glatt bis kurz vor Prag der Fiat Ducato merkte, dass das eigentliche Herrchen (Elvira) gar nicht an Bord war. Er tat das, was auch alle anderen in diesem Fall tun, er tut streiken. Die Motorkontrollleuchte ging an und er schaltete in den Notlauf, das heißt Höchstgeschwindigkeit 100 und am Berg 40. Wir also raus an der nächsten Tankstelle und Ursachenforschung. Nach einigen Telefonaten, nach denen wir auch nicht schlauer waren, fassten wir eine Werkstatt in Prag ins Auge. Nachdem aber die Kosten für eine eventuelle Reparatur unberechenbar waren, entschlossen wir uns, uns bis nach Ungarn zu schleppen, um dort eine Werkstatt aufzusuchen. Zehn Minuten später sollte unsere gezwungene langsame Fahrt allerdings zum Vorteil werden. Ca. 100 Meter vor uns verabschiedete sich ein Reifen von einem LKW in Einzelteile, die zum Glück an unserm Auto vorbei flogen. Im Laufe der nächsten 100 km besserte sich das Fahrverhalten unseres Fiat zunehmend und an der slowenischen Grenze hatten wir wieder volle Leistung, nur die Kontrolllampe brannte noch. Wie es im wahren Leben so ist, gewöhnte sich der Fiat an das neue Herrchen und gab seine Blockadehaltung auf. Die Kontrolllampe ging aus. Der Rest der Fahrt war ohne weitere Vorkommnisse bis 3 km vor dem Ziel gegen 22.00 Uhr. In der Dunkelheit erschreckte uns ein freilaufender Hund neben der Fahrbahn. Wir wendeten bei der nächsten Gelegenheit, konnten ihn aber nicht mehr finden. Also ab in die Pension, Ankunft 22.30 Uhr einchecken, ein kleiner Trunk in der Küche und 00.15 Uhr ab in die Zimmer. Am nächsten Morgen trafen wir uns um 06.45 Uhr zum Frühstück, um 07.30 Uhr Abfahrt zum Tierheim, um die vielen Spenden zu entladen. Dies konnte nicht gleich geschehen, da noch Fütterung der Hunde war. Ich hatte also Zeit für einen ersten Eindruck. Hunde aller Rassen, aller Größen und jeden Alters, eine Anlage, bei der man sieht, dass viel getan wird und viel neu und modern gebaut wurde. Fast jeder Hund, der freilaufend im Hof war, kam sofort auf uns zu, um uns zu begrüßen und eine Streicheleinheit zu bekommen. Um 09.00 Uhr rangierten wir



unseren Transporter in den Hof, um die Spenden zu entladen. Ab 10.00 holten wir einzelne Hunde auf das Freigelände, um Fotos und Videos zu machen.



Gegen Mittag kam eine Familie aus Passau, um ihren Hund persönlich im Tierheim abzuholen.





Leider verging die Zeit zu schnell, da es gar nicht so einfach war, die Tiere ins rechte Licht zu rücken. Zurück in der Pension wurden die ersten Videos und Bilder gesichtet und ein unendlich langer Fragenzettel zu den Tieren von Greta und Claudia erstellt. Am Abend gab es dann ein gemeinsames Abendessen mit Andrea und ihrem Sohn. Nach dem leckeren Essen holte Greta den unendlich langen Fragenzettel heraus und Andrea gab geduldig alle Informationen für die Website zu den Hunden. Am Samstagfrüh war ausschlafen bis um 08.00 angesagt. Ab 09.00 Uhr Kultur. Wir besuchten die Festung von Esztergom mit herrlichen Blick auf die Donau und schon am Morgen stolze 30 Grad.



Um 10.30 Uhr waren wir wieder im Tierheim, um uns mit einer Familie aus Deutschland zu treffen. Sie hatten sich einen Hund ausgesucht und waren da, um ihn kennenzulernen und mit zu nehmen.



Claudia und Andrea machten anschließend die Papiere für die Hunde fertig und Greta und ich machten weitere Fotos und Videos von den Hunden. Am späten Nachmittag shoppten wir noch im Tesco und dann wurde in der Pension noch etwas ausgeruht für den wertvollen Rücktransport nach Deutschland. Um 19.30 Uhr fahren wir zum Tierheim, um die Hunde zu verladen. Jeder Hund wurde vom Andrea und ihren Mitarbeitern innigst verabschiedet.



20.30 Uhr begaben wir uns auf die Rückfahrt nach Deutschland über Slowenien und Österreich. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle bis kurz vor unserem ersten Stopp Gramschatzer Wald. Unser schwerstes Mitbringsel Boris, ein Bernhardiner, entschloss sich, seine Box zu verschönern, indem er versuchte, Teile von ihr einzureißen. Auf Grund seiner Größe fiel es ihm nicht schwer, die Tür zu verkleinern, so dass ein kurzer Halt erfolgen und wir seine Box gegen weitere Ausbruchsversuche sichern mussten. Am Gramschatzer Wald konnten wir ihn aber unversehrt seinen neuen Herrchen übergeben. Gegen 09.45 Uhr trafen wir in Benthe ein. Der Empfang, der uns bereitet wurde, war überwältigend. Mit Applaus wurden wir begrüßt. Die Übergabe der Hunde und die Freudentränen der neuen Herrchen und Frauchen werden mir immer in Erinnerung bleiben und haben für alle Strapazen entschädigt. Der Verein „Ein Herz für Ungarnhunde“ leistet eine tolle Arbeit. Ich habe mich entschlossen, auch etwas mehr zu tun, als nur die Berichte zu lesen. Bei der nächsten Fahrt bin ich wieder dabei. Der Verein kann auch weiterhin auf unsere Hilfe und Unterstützung zählen.

Bis dahin.

Jürgen und Birgit Conradi.